

wie bei den natürlichen Stoffen zerlegbar, in Gold, Silber und Stahl auszuführen. Die Gewebe sind nicht größer wie ein großer Zehnfuß und nur durch die Louve kann man die wundervolle, äußerst exacte Arbeit an ihnen erkennen. Beide Erzamisse werden als Meisterstücke des amerikanischen Gewerbefleißes geschildert.

Aus Wälsch-Lothringen. 26. Jan. berichtet die „Allg. Z.“: Geerabrannt in die Stätte wider Stürme raubes Bette — das ist in wenigen bekannten Worten die Schilderung des Dorfes Kontenoch. Rast und schwarz rauchen die in Stein aufgeführten Mauern der Häuser in der gelblich dunkle Schneeluft empor. Umfassend nur noch für Trümmer und qualmende Asche. Von dem ehemals ebensolch wohlhabenden Orte stehen außer der Kirche nur noch zwei oder drei Behausungen, die unsere Soldaten verstreut haben, um sich ihrer als Schutz und Hilfe bedienen zu können: einige wenige brennen noch in voller Gluth und senden dicke Rauchwolken am Himmel — bald werden auch sie den andern Gefährten gleich sein. Zwischen den Schuttbauten irren zahllose Frauengestalten verwirrt Ansehens umher, um nachzuforschen, ob sich ein Theil der Habe noch retten ließe; aber längliche Frucht trägt das einstige Leben. Und wachselles Geantbild! Nie verstreicht hat in und bei Kontenoch ein so rears und lautes Leben gebrüht, wie jetzt wo von ihm nur noch der Name geblieben ist. Durch die Sprengung der benachbarten Moselstraße ist es plötzlich eine Endstation geworden, wo sich Alles für eine Zeit ankommt, was die Eisenbahn von Osten und von Westen heransührt. Eine Unzahl von Passagierwagen steht bereit, um die aus der Richtung von Nancy eintreffenden Transporte aufzunehmen und über die Landstraße nach dem Bahnhof von Toul zu befördern, wo die Eisenbahnfahrt von Neuem fortgesetzt werden kann. Aus Deutschland ankommende Truppentruppen stehen, um in ihre Reise einen zweifelhafte Augenblick einzuschließen, und lange kante Räume von Kriegsgespannen werden von Toul, wo sie die Waggons verlassen mußten, wie Schaafherden herangetrieben, um hinter der gesprengten Brücke wieder verladen zu werden. Von all diesem bewegten Treiben aber lenkt sich der Blick immer wieder auf das zerstörte Dorf, welches die Mühsal einer Unzahl seiner Einwohner schwer hat hüben müssen. Es ist bekannt, daß die Ueberrumpelung der Eisenbahnwache in Kontenoch, gleichzeitig mit der Sprengung der Brücke in der Morantstraße des vergangenen Sonntag erfolgte. Leicht war die Station von Toul aus durch etwa den dritten oder vierten Theil der früheren 7. Compagnie des Landwehrbataillons Essen (Nr. 57), welche seit einiger Zeit dem Bataillon Geldern (Nr. 17) als 6. Compagnie zugetheilt ist. Das Gebäude wurde von einer mehrere Hundert Köpfe starken Bande angegriffen, so daß die Wache sich vor der großen Uebermacht zurückziehen mußte. Von ihren Verlusten waren Anfangs die übertriebensten Gerüchte verbreitet; aber seitdem sich in den ersten Tagen Viele zurückgemeldet haben, weiß man als feststimmend nur, daß ein Landwehrmann todt ist — mit durchschnittener Kehle fand man ihn in einem der Säle des Stationsgebäudes — und daß ferner dreizehn Mann, darunter der Feldwebel der Compagnie und ein Unterofficier, noch vermißt werden. Ueber das Schicksal derselben erzählt man die haarsträubendsten Geschichten; einige sollen erwordet und schrecklich verstümmelt sein. Doch ist es Pflicht, zu sagen, daß für diese Angaben bis heute keinerlei Bestätigung vorliegt; das einzige Gewisse ist nur, daß die Dreizehn sich gestern noch nicht zurückgemeldet haben. Allerdings ein äußerst bedenkliches Anzeichen, welches jedoch noch immer einige Hoffnung läßt, daß sie nur als Gefangene mitgeschleppt worden sind. Ein großes Unalück ist durch die Pflichttreue einiger Mannschaften verhütet worden, welche entfliehend die Bahndirection nach Nancy einschlugen und einen anbrausenden Proviantzug, der auch eine Anzahl Soldaten führte, durch Rothsignale, in Schießen und Rufen, noch frühzeitig warnten, so daß er nicht, in der Dunkelheit die Fahrt fortsetzend, in den Fluß hinabstürzte. Ein Beweis für die Mitschuld des Dorfes liegt darin, daß die eine kurze Weile nach jenem Ereignisse noch im Morgengrauen ankommenden Truppenabtheilungen den größten Theil der männlichen Einwohner nicht im Orte vorfanden; sie waren eben bei der Bande, welche den Ueberfall ausgeführt hatte und deren Hauptkern vielleicht aus den Wäldern der Umgegend oder gar aus der Festung Langres herangezogen war. Auch hörte man kurz vor der Sprengung zu ganz ungewöhnlicher Zeit Glockentöne. In Toul sind bis gestern 29 Gefangene eingebracht worden, Bayern in blauen Kitteln; auch der Schulmeister von Kontenoch ist als dringend verdächtig eingezogen. Wie man mir sagte, sind schon drei zum Tode verurtheilt, (die Nachricht, daß fünfzehn erschossen seien, ist darauf zurückzuführen, daß einige Bayern auf der Flucht von den Soldaten niedergemacht worden sind.) Um übrigens nicht nur das eine Dorf, welches nicht allein Schuld trägt, sondern die ganze Gegend zu bestrafen, hat das General-Gouvernement dem französischen Lothringen eine Geldbuße von 10 Mill. Franken

unterlegt. Die Wiederherstellung der Brücke wird noch 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen (Am 4. Febr. sollte sie vollendet sein.)

Le Vert-galant. 29. Januar. Der Telegraph hat Ihnen bereits das große Tagesereigniß gemeldet. Die Besetzung der Forts war auf heute Vormittag 10 Uhr angeordnet worden. Ich fand um diese Zeit unsere (sächsischen) Vorposten bei Bondy von unbewaffneten Gendarmen de la Seine umstanden, doch war noch keine Meldung eingegangen, daß in der Richtung der Forts vorgegangen werden könne. Ein Feldjäger, welcher bis Bondy vorgegangen war, hatte sich dort plötzlich drei Verwundeten im arabischen Costüm gegenüber befunden und war genöthigt gewesen, umzukehren. Während dessen gruben französische Gendarmen und Artilleristen auf den nächstliegenden Feldern Wurzeln und Zwiebeln aus, und Weiber, zum Theil in gewählter Toilette, stellten sich zu ihnen zu alledem Zwecke. Inzwischen hörte man Militärmusik und Hurrahrufe von der Seine herüberklingen, wo unsere zur Besatzung der Forts commandirten Bataillone heranrückten. Als ich gegen Mittag auf der Meyer Straße ihnen entgegen ging, fand ich sie in sehr gehobener Stimmung des Befehls zum Ueberschreiten der so lange von ihnen eingehaltenen Grenzlinie wartend. Endlich langte derselbe an und so wurde denn mit klingendem Spiele gegen Paris marchirt. Die schöne Lindenallee, durch welche wir den Weg nahmen, zeigt vielfache Spuren der dort eingeschlagenen feindlichen Granaten. In dem Orte Bondy aber, den wir bald darauf passirten und der völlig menschenleer war, hatten wir die Wirkungen unserer Festungsgeschütze plötzlich in einer Ausdehnung vor Augen wie wohl nur Wien sich dieselben vorzustellen kann. Auf der ganzen den Ort durchziehenden Hauptstraße — la Rue de Paris — war kaum ein einzelnes Haus verschont geblieben. Vielfach hatten die Granaten von oben bis unten die Wohnungen völlig durchschlagen, so daß die Stockwerksabtheilungen im Innern ganz verschwunden waren. Die am Eingange des Ortes erbauten französischen Barricaden waren von sehr mächtigen Verhältnissen, und alle Vortheile der einzelnen Terrainbildungen hatte der Feind im weitesten Sinne ausgenutzt. Nachdem Bondy ohne Aufenthalt passirt war, ging es über die Brücke der Eisenbahn, welche so manches Mal bei den Ausfällen des Feindes die raschen Bewegungen desselben ermöglicht hatte und dann über eine weite abgehobelte Ebene auf den Ort Noisy-le-Sec zu. Hier war die französische Einwohnererschaft an beiden Seiten der Straße in zahlreichen Gruppen versammelt, unter ihnen viele Soldaten ohne Waffen. Sie ließen sich Ciarten schenken und verhielten sich neugierig, ohne sonderliche Mißtrauensarbeit zu zeigen. Die Straße windet sich langsam hügelan und gelangt endlich auf die Höhe, wo zur Rechten der Weg nach Romainville, zur Linken der nach Noisy abbiegt. Hier wurde, nachdem die Truppen auf dem Glacis von Noisy angekommen waren, durch den Obersten Rudorff vom 3. Infanterieregiment ein Hoch auf den Bundesfeldherrn und auf Se. Majestät den König von Sachsen ausgebracht, und dann stimmte das Musikcor die Sachsenhymne an. Während ich mich darauf in den Hof des Forts bezog, wo seitens des zurückgebliebenen Commandanten de la Place die Uebergabe des Forts stattfand, hörte ich die wohlbekannten Klänge des Chorals „Nun danket Alle Gott“ von dem Glacis feierlich herüberklingen und hatte bald darauf Gelegenheit, die Mischung von Bewunderung und Ehrfurcht wahrzunehmen, mit welchen die Franzosen dem Ernst des ganzen Vorganges zuschauten. (Dr. J.)

Aus Versailles. 29. Januar, schreibt man der „Kreuzzeitung“: Mit dem Schlage 11 Uhr sind die bisherigen Pariser Forts zu eben so vielen deutschen Beschießungs-Batterien gegen Paris geworden, hat sich die Einschließung der Stadt so verengt, daß unsere Hundstoppelwache die Wälle der Enceinte beschließen können, und befindet sich die eigentliche Verteidigungs-Armee kriegerischer Fahnen und Feldgeschütze ist ihnen allerdings eine Frist von 14 Tagen gelassen. Kommt es aber in der für den Waffenstillstand bewilligten Zeit nicht zu einem Frieden, oder macht sich die Pariser Bevölkerung innerhalb dieser Zeit des geringsten Bruches dieser Bedingungen schuldig, so ist die Stadt in wenigen Stunden ein Trümmerhaufen und dem dann gewaltstamen Eindringen der deutschen Armee steht kein wesentliches Hinderniß entgegen. Man wird sich vielleicht wundern, daß das Fort Vincennes, ähnlich wie im Jahre 1814, von dieser Capitulation ausgeschlossen geblieben ist; aber es hat dies seinen guten Grund. In Vincennes sitzen die Unruhmacher des 31. October, die Emeutiers und Clubisten der „Commune“ und bleiben nun auch dort sitzen. Schon gestern Abend sollen preussische Ingenieur-Offiziere in Fort Mont Valerien gewesen sein, um sich zu überzeugen, ob etwa Minen geladen sind; dasselbe wird auch wohl vor dem Vortreten der übrigen Forts geschehen sein, da sich sonst eine Catastrophe wie bei Lyon befürchten ließe. Wie sich der entscheidende Moment des Abzuges der fran-

zösisch
deutlich
Morgens
Umfr

vom
deutsche
nach

Neuburg
regim

Bern
treten
dem
Cand
Picar
Wahr

Datu
situiert
zweit
dem
Regie
um d
reich
diese
verfe
schul
wend
men
soner
die G
fecter
für d
den
bis
einer
bezü
des
steht
3 W
theil
statt
ausg
reich
Voll
eine
vom
dies
fam

halt
niste
zu
folg
seit
30
eine

Be
rich
fall
bric
So
da
hat
tail

ber
tri
gef
Di
Be
ru
bis

Fr
25

halt
niste
zu
folg
seit
30
eine

Be
rich
fall
bric
So
da
hat
tail

ber
tri
gef
Di
Be
ru
bis

Fr
25

halt
niste
zu
folg
seit
30
eine

Be
rich
fall
bric
So
da
hat
tail

Fr
25